

**Geheim
Buch**



Die drei ??? Kids

Das

gruseligste

Buch

aller Zeiten

**Hast du den Mut,
diese Seiten
zu öffnen?**

KOSMOS

Das gruseligste Buch aller Zeiten

Erzählt von Ulf Blanck
Mit Illustrationen von Kim Schmidt



KOSMOS

WARNUNG!

Dieses Buch ist nicht irgendein Buch. Es ist das gruseligste Buch aller Zeiten!

Du brauchst starke Nerven, wenn du dieses Buch öffnest, denn die Seiten sind nicht ohne Grund verschlossen.

Doch jetzt ist es zu spät. Es gibt kein Zurück mehr.

Viel Glück bei dem gruseligsten Abenteuer deines Lebens!

Du hast dich tatsächlich entschlossen, die gruseligen Seiten zu öffnen?

Dann beachte Folgendes:
Öffne niemals eine Seite vor der anderen!

Verwende zum Öffnen der Seiten entweder einen Vampirzahn, einen Sargnagel oder ein Lineal.

Es funktioniert auch ein Brieföffner oder ein kleines Messer.

Schneide dich nicht!

Cover- und Innenillustrationen von Kim Schmidt, Dollerup
Grundlayout von der Peter Schmidt Group, Hamburg
Umschlaggestaltung von Sigrid Walfer, Würzburg

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele
weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen,
Experimentierkästen, Aktivitäten, Autorinnen und
Autoren findest du unter **kosmos.de**

© 2015, 2023, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,
Pfizerstraße 5–7, 70184 Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN: 978-3-440-50797-1
Redaktion: Susanne Stegbauer
Satz: Jule Weiß

BIST DU
WIRKLICH
BEREIT,
DIESE SEITEN
ZU ÖFFNEN?
DENK NOCH
MAL GUT
NACH!

**JETZT IST ES FAST ZU SPÄT.
DU HAST DIE SEITE GEÖFFNET.
DAS GRUSELABENTEUER HAT
BEGONNEN.
DIES IST DEINE LETZTE CHANGE.
NOCH KANNST DU ENTKOMMEN.**

**DIE WIRKLICH ALLER-
ALLER-ALLER-ALLERLETZTE
WARNUNG!**

WILLST DU ES WAGEN?

NOCH NIEMAND HAT ES GETAN.

DU BIST DER ERSTE!

»Es ist so weit!«, rief Onkel Titus über den Schrottplatz. »Alle herkommen! Jetzt wird mein Riesenkürbis geerntet.« Justus Jonas saß an diesem Nachmittag zusammen mit Peter und Bob auf der Veranda. Justus ließ seine Kuchengabel fallen. »Muss das sein? Wir sind gerade bei der wichtigsten Sache der Welt: Kirschkuchen essen. Und zwar den besten der Welt.«

In diesem Moment kam seine Tante aus der Küche. »Danke für das Lob, Justus. Aber dieser Kirschkuchen ist mir tatsächlich besonders gut gelungen.« Bob Andrews grinste sie mit vollen Backen an. »Na klar. So wie der davor und alle anderen auch. Ihr Kirschkuchen ist einfach immer der beste!«

»Nun kommt schon!«, rief Onkel Titus noch lauter. »Der Kuchen läuft euch doch nicht weg. Aber einen Kürbis erntet man nur einmal im Jahr.« Justus wischte sich mit dem Handrücken den Mund ab. »Okay, geben wir es auf. Onkel Titus lässt nicht locker. Sehen wir uns seinen Riesenkürbis an.«

Hinter dem Haus der Familie Jonas gab es einen

kleinen Garten. Neben dem Komposthaufen stand Onkel Titus in Gummistiefeln und hielt ein Messer in der Hand. »Schön, dass ihr da seid. Ein Jahr habe ich die Pflanze gehegt und gepflegt. Bald ist Halloween und dem Kürbis geht es an den Kragen. Seht euch das Prachtexemplar an! Ich wette, es ist der größte Kürbis in ganz Rocky Beach.«

Dann schnitt er mit einer großen Geste die riesige Frucht vom Pflanzenstängel. »Das war's! Jetzt wird er ausgehöhlt, und Mathilda macht daraus köstliche Kürbismarmelade. Und aus dem Rest schnitze ich den fürchterlichsten, schrecklichsten und gruseligsten Kürbiskopf, den die Welt je gesehen hat.« Peter Shaw verzog sein Gesicht. »Also von mir aus kann ich auf das ganze Gruselzeug verzichten. Ich hab mal ein so gruseliges Buch gelesen, da konnte ich die halbe Nacht nicht schlafen.« Bob musste lachen. »Wieso? Hast du Angst, dass so ein Gruselbuch aus dem Regal springt und dich im Traum auffrisst?«





Peter fand das gar nicht lustig. »Ich wette, dir ginge das genauso. In dem Gruselbuch ging es nämlich um all die Gestalten, vor denen ich Angst habe: Vampire, Monster, Untote und klapprige Skelette.« Justus mischte sich ein. »Mir macht das nichts aus. Ich weiß ja, dass es so etwas nicht wirklich gibt, und darum habe ich auch keine Angst.«

»Und warum lest ihr dann so einen Blödsinn?«

Bob verzog sein Gesicht zu einer hässlichen Fratze. »Weil es bei Gruselgeschichten so schön im Bauch kribbelt.«

»Pah! Ich brauche das nicht. Wenn es bei mir im Bauch kribbeln soll, dann schlucke ich eine Packung Brausepulver«, murrte Peter.

»Nun hört schon auf«, unterbrach Onkel Titus. »Ihr müsst mir helfen. Das dicke Ding muss auf die Veranda. Los, alle mit anpacken!«

Der Kürbis war wirklich schwer, und mit vereinten Kräften trugen sie ihn bis vor die Haustür. »Danke, Jungs. Wenn ich ihn ausgehöhlt habe, stelle ich Tee-lichter hinein. Dann funkeln die Augen!«

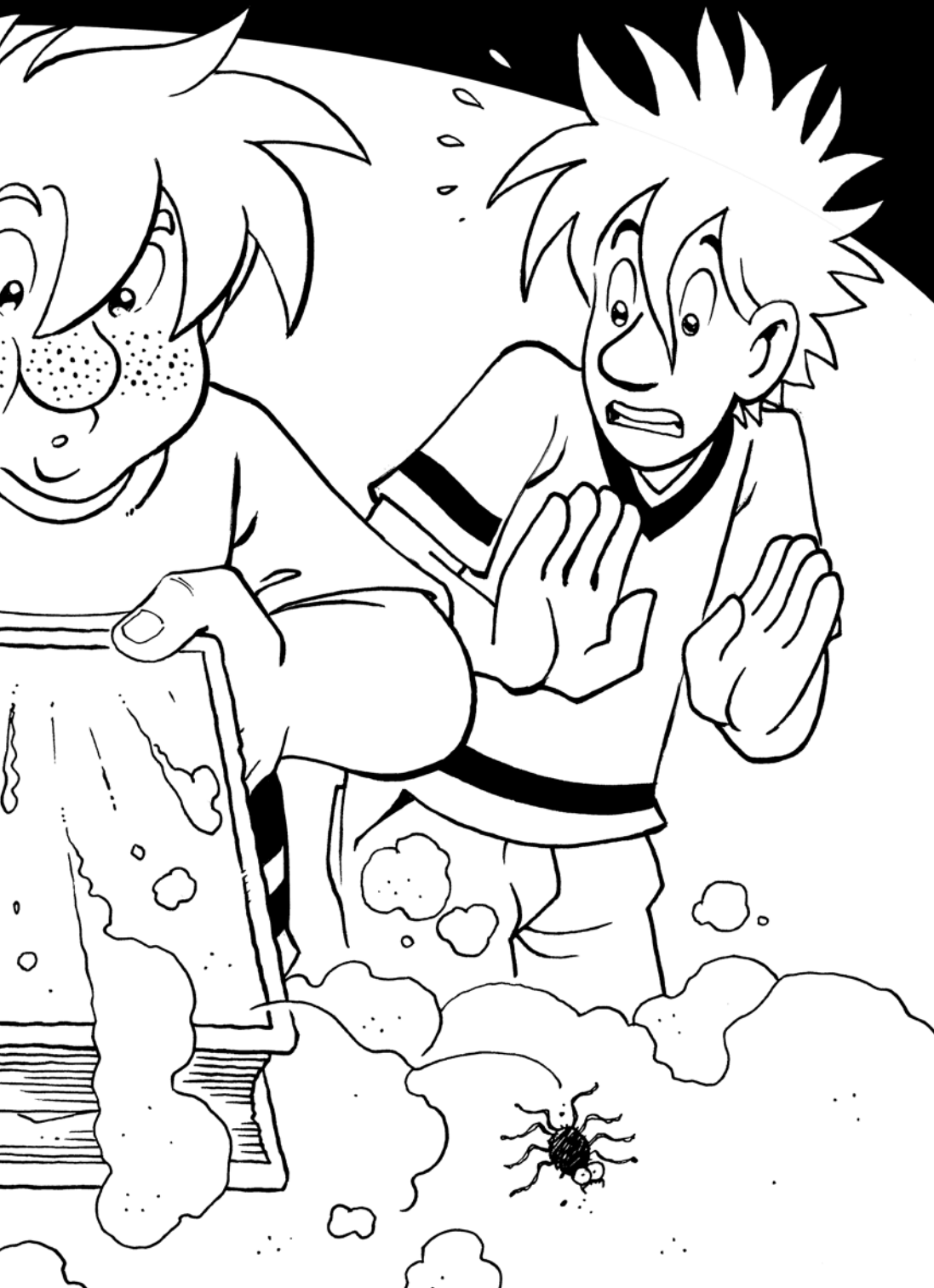
Justus fischte sich die letzten Krümel vom Kuchenteller. »Sag mal, Peter: Was war das eigentlich für ein Gruselbuch? Das klang recht vielversprechend.«

»Ich hatte es mir vor einiger Zeit in der Bibliothek ausgeliehen. Aber wisst ihr was? Wenn ihr beide so cool seid, dann gehen wir hin, und ihr leiht es euch aus. Ich wette, ihr könnt dann auch die halbe Nacht nicht schlafen.«

Bob hob den Daumen. »Abgemacht! Die Wette gilt. Auf in die Stadt!«

Kurz vor Sonnenuntergang betraten die drei ??? die Bibliothek, und Peter lief zum Regal mit den Gruselbüchern. »Hier stand es beim letzten Mal. Mist! Scheint ausgeliehen zu sein.« Plötzlich flackerten die Neonröhren an der Decke, und es wurde für einen kurzen Moment stockfinster in dem fensterlosen Raum. Als es wieder hell wurde, machte Justus eine Entdeckung: »Da steht wie von Geisterhand hingestellt ein Buch!« Verwirrt nahm er es in die Hand und blies den Staub vom Einband.





Peter sah sich ängstlich um. »Wo kommt das Buch denn plötzlich her?« Bob nahm es in die Hand. »Dieser ganze Staub und die Spinnweben! Als ob es in einer Grabkammer gelegen hätte. Fast unheimlich.« Peter wandte sich angewidert ab. »Fast unheimlich? Wieso nur fast? Ich finde das richtig unheimlich. Wie kann ein Buch plötzlich aus dem Nichts auftauchen? Da stimmt doch was nicht.«

Justus knetete mit Daumen und Zeigefinger seine Unterlippe. »Lasst uns nachdenken, denn kurz zuvor ging das Licht aus. Genau in diesem Moment muss das Buch auf irgendeine Art und Weise ins Regal gelegt worden sein. Das heißt, es muss noch jemand hier im Raum sein.«

Bob ließ seinen Blick bis zum Eingang der Bibliothek schweifen. Dort saß Miss Bennett, die Leiterin der Bibliothek, an ihrem Schreibtisch und sortierte Bücher. »Miss Bennett kann es nicht gewesen sein. So schnell kann niemand hin- und herlaufen.«

Plötzlich flackerten erneut die Neonröhren, und

wieder wurde es dunkel im Raum. Gleichzeitig waren hektische Schritte zu hören, die sich schnell entfernten.

»Wer ist da?«, rief Justus mit fester Stimme. Kurz darauf ertönte ein lautes Scheppern. Sekunden später ging das Licht wieder an. Jetzt erkannten sie, was das Scheppern ausgelöst hatte: Nur wenige Meter neben ihnen lag ein umgekippter Papierkorb aus Metall. Bob stellte ihn wieder auf. »Klarer Fall. Den hat jemand in der Dunkelheit umgerannt. Die Frage ist nur, wer dieser Jemand war.«

Justus kniff die Augen zusammen. »Und genau solche Fragen und Rätsel liebe ich. Das ist ein Fall für die drei ???.«

Bob hatte immer noch das sonderbare Buch in der Hand. Als er es öffnete, staunte er nicht schlecht. »Nun seht euch das an! In dem Buch gibt es nur weiße Seiten.«

»Weiße Seiten? Was soll denn das?«, rief Peter. Doch dann sah er genauer hin und machte eine gruselige Entdeckung.

